

Warum in die Ferne schweifen?

von SYLVIA PETZ

Sommer! Rein in den Flieger und ab ans Meer. Leistbare Flüge und günstige Privatwohnungen ermöglichen Reisen in nahe wie ferne Destinationen und lassen die Strände näher rücken. Auch Städteflüge sind rasch gebucht, Paris, Kopenhagen, Tel Aviv, wir kommen! Die Vorfreude ist groß. Doch die bekommt schon am Flughafen einen ersten Dämpfer, das Fliegen ist beschwerlich geworden. Menschenmassen, Hektik, lange Wartezeiten und verspätete oder abgesagte Flüge. Endlich gelandet findet man sich erst recht wieder in vollen Städten und an bevölkerten Stränden. Das Phänomen Overtourism hat von unseren Lieblingsdestinationen Besitz genommen: zu viele Reisende, die den Blick zum Meer versperren, schmale Gassen verstopfen, lärmern, Müll hinterlassen und den Einheimischen das Leben erschweren. Es lässt Städte ihre Seele verlieren. Städte wie Venedig, Barcelona, Palma und Dubrovnik, die man zwischen Ostern und Allerheiligen besser meidet.

Und so stellt sich irgendwann die unvermeidliche Frage nach den Auswirkungen des Tourismus auf unsere Städte und Umwelt. Auch die Frage danach, wie es sich auf den Klimawandel auswirkt, wenn unzählige Menschen permanent an irgendwelchen Orten abgeholt und wieder abgesetzt werden. Laut Welttourismusorganisation UNWTO wird es 2030 weltweit 1,8 Milliarden Ankünfte geben – mit unschätzbaren Folgen für uns und die Welt unserer Kinder. Denn schon jetzt ist der weltweite Tourismus laut einer Berechnung der University of Sydney für rund acht Prozent der Treibhausemissionen verantwortlich. Drei Viertel davon werden durch den Verkehr verursacht und davon wiederum 40 Prozent durch Flugreisen.

Die Bedeutung von Luxus und Reisen erfährt aus all diesen Gründen einen Perspektivenwechsel. Die Sehnsucht der Menschen entwickelt sich weg von prestigeträchtigen Destinationen, namhaften Plätzen und hochexklusiven Unterkünften hin zu Individualismus, Orten der Ruhe, zu Plätzen zum Kraft-Tanken und kleinen privat geführten Hotels.

Auf der ganzen Welt entstehen Initiativen für einen verantwortlicheren Tourismus. Einerseits für Reisen in ferne Länder und andererseits für solche in die nähere Umgebung. Und überall wird gewandert, auch das ist einer der großen Trends. Eine der bekanntesten diesbezüglichen Bewegungen, die in die weite Welt hinausführen, ist Christian Hlades *Weltweitwandern – die Entdeckung der Langsamkeit*. Ein in Österreich ansässiger gemeinnütziger Ver-

ein, der kleine Wandergruppen gemeinsam mit Einheimischen auf der ganzen Welt wie in Marokko oder Sri Lanka begleitet, „um das Kulturverständnis zu fördern, Einsichten in unbekanntere Lebensweisen möglich zu machen und durch Kontakte Vorurteile auf beiden Seiten abbauen zu helfen“. Mit der Initiative „Weltweitwandern Wirkt!“ unterstützt Hlades mit seinen Teams

ausgewählte Projekte – Schulen und Kinderheime – und ist der erste Veranstalter in Österreich, dem das CSR-Gütesiegel für Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit im Tourismus verliehen wurde.

Aber auch in Österreich tut sich etwas. Mehr und mehr Regionen schließen sich zusammen, um einen Tourismus zu entwickeln, der allen nützt: Gästen, Mitarbeitern und Einheimischen.

Die Urlauber nehmen das gerne an und fahren statt in unsichere Länder und laute Städte bequem ins Mühlviertel oder Ausseer Land, um die dortige Ruhe und unberührte Natur zu genießen und sich in nachhaltig geführten Häusern verwöhnen zu lassen. Wie etwa im Mühlthalhof in Neufelden in Oberösterreich.

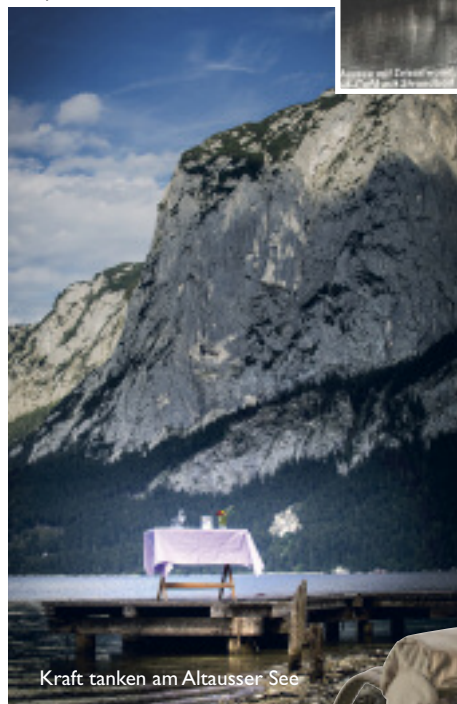
Charmantes Hotel mit Flussbad

Das liebevoll instand gehaltene alte Haus mit modernem Zubau liegt wunderschön an der aufgestauten Großen Mühl und wird von Familie Rachinger-Eckl geführt. Helmut Rachinger und Sohn Philip zählen zu jenen Köchen Österreichs, die die heimische Naturküche berühmt gemacht haben. Ausschließlich regionale Zutaten bringen sie auf höchstem Niveau auf den Teller und werden dafür seit vielen

Jahren mit drei Hauben ausgezeichnet. Entsprechend ist auch die Weinbegleitung der jungen versierten Sommelière Julia Ortner, die mit einer großen Auswahl an biologischen und biodynamischen Weinen aufwartet. Johannes Rachinger bietet auch Kurse an, von Brotbacken über Kräutersammeln und Käsen bis zum gemeinsamen Braten „großer Fleischtrümmer“ im Holzbackofen. Im Mühlthalhof kann man also wunderbar genießen und entspannen, in der Mühl kann man schwimmen oder fliegenfischen und die umliegenden sanften Hügel des Mühlviertels per Rad oder zu Fuß erkunden. Eine



Postkarte Strandcafé



Kraft tanken am Altausser See





Der Muehlthof liegt direkt an der Großen Mühl

herrliche Lauf- und Nordic-Walking-Strecke führt direkt vom Hotel entlang der Großen Mühl flussabwärts und in die schöne Landschaft.

Juwel am Altausseer See

Etwas weiter westlich im Salzkammergut liegt das **Strandcafé** mit seinen entzückenden Appartements und Häuschen direkt am Altausseer See. Peter Beuchel hat 2008 das ehemalige Strandbad seines Großvaters gemeinsam mit seiner Frau Katharina übernommen, die leerstehenden Gebäude adaptiert und ein Juwel daraus gemacht. Für die Appartements hat das Paar die ehemaligen Badekabinen des alten Strandbades umgebaut, für die Häuschen die ehemalige Kassa und das Badebuffet. Die sechs Unterkünfte werden zu recht „Hideaways“ genannt und haben direkten Seeblick und Seezugang. Sie bieten hundert Prozent Ruhe ohne Autolärm, denn um den See führt keine Straße, und auch die Zufahrt zum Strandcafé ist nicht asphaltiert. Und soll so bleiben. Der Stille wegen.

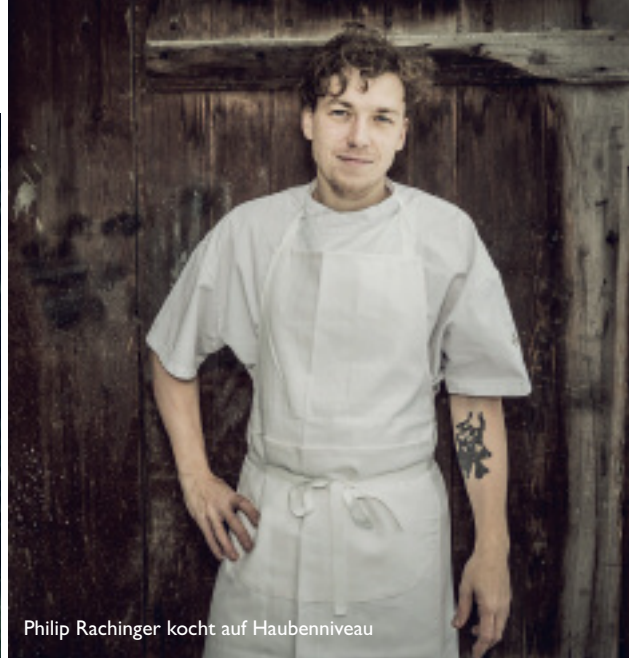
Aus der Küche des Strandcafés kommen fangfrische Seefische – Saibling, Forelle, Huchen und Reinanke – und andere regionale und saisonale Köstlichkeiten. Unzählige Wanderrouen gibt es in dieser Region, die man auf der Website des Ausseerlands nachlesen kann: Eine von ihnen führt über sechs Seen auf die Taublitzalm, eine andere zu „Glücksplätzen“, und eine ist dem Genuss am Grundlsee gewidmet. Alleine das Schmökern macht Lust darauf, die Wanderschuhe anzuziehen. Und sie nie mehr wieder auszuziehen, um weitere schöne Plätze an unseren Seen und in unseren Bergen zu erkunden. Ruhe, Natur und Bewegung. Wahrer Luxus.

SPECIAL TIPP: Nachhaltige Outdoor-Kleidung von **Patagonia**. „Weniger ist besser“ lautet das Motto des kalifornischen Unternehmens, das für stylische Jacken, Hosen und Schuhe aus rundum nachhaltiger Erzeugung steht und dafür plädiert seine Produkte lieber nicht zu kaufen, sondern reparieren zu lassen. Patagonia bietet hierfür tatsächlich auch das entsprechende Service an. Schlagzeilen machte das Unternehmen 2011, als es am „Black Friday“, dem wichtigsten Tag für den US-Einzelhandel, eine ganzseitige Anzeige in der New York Times schaltete: „Kauft diese Jacke nicht.“

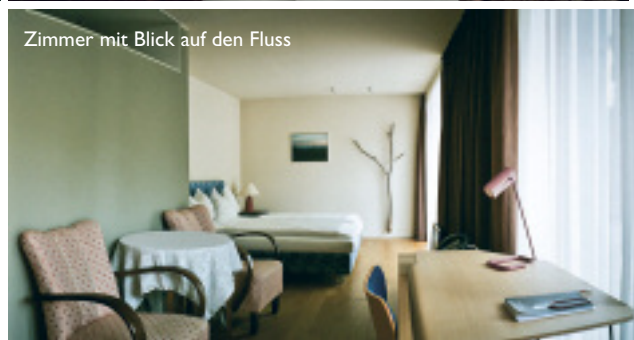
Patagonia kann man in Österreich zur Zeit direkt nur in Wien beim **Steppenwolf** beziehen, der Umweg dorthin macht sich allerdings durch langlebige und wirklich schöne Outdoor-Bekleidung bezahlt.

Kontaktadressen:
muehlthof.at – strandcafe.at – steppenwolf.at

In der VON Herbstausgabe berichtet SYLVIA PETZ über international Fashion Labels, die sich mehr und mehr ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst werden und Mode produzieren, die so gar nicht nach öko aussieht.



Philip Rachinger kocht auf Haubenniveau



Zimmer mit Blick auf den Fluss



Strandcafé-Besitzer Peter und Kathi Beuchel



Strandcafé – Appartement am Altausseer See